

Herbst ist Zeit zum Ernten



Sonnenblumen erfreuen mit ihren prächtigen Blüten im Sommer das Auge. Im Herbst bieten sie genauso wie verblühte Wildstauden wertvolle Nahrung für die Samen- und Körnerfresser unter den Vögeln. Zu diesen zählen alle Vogelarten der Finkenfamilie – so auch die Stieglitze oder Distelfinken. Text: bhe

Die farbenprächtigen und geselligen Stieglitze sind fast immer in kleinen Gruppen unterwegs, auch während der Brut- und Jungenaufzucht. Ihr Gesang ist ein fröhliches Gezwitscher, darin eingebaut sind die typischen «stigitz»-Rufe, aus denen sich der Name «Stieglitz» ableitet. Früher wurden Stieglitze in Volieren gehalten. Noch heute werden sie leider, vor allem in südlichen Ländern, in viel zu kleinen Käfigen eingesperrt, wo sie mit dem Gesang ihre «Besitzer» erfreuen sollen. Der wissenschaftliche Name *Carduelis carduelis* kommt von «carduus», dem lateinischen Wort für Distel, und weist auf ihre Lieblingsnahrung hin. Daneben schätzen Stieglitze Samen von Wildstauden, Wiesenpflanzen und Bäumen, beispielsweise Karde, Ampfer, Wegerich, Mädesüss, Kiefer und Birke – und eben Sonnenblume. Mit ihrem kräftigen, kegelförmigen Schnabel sind die Vögel in der Lage, die teils harten Samenschalen zu öffnen.

Dominante Weibchen

Stieglitze brüten in der Regel zweimal pro Jahr und führen eine monogame Saisonhe. Die Weibchen sind während der Balz- und Paarungszeit eher dominant. Sie singen sogar, allerdings weniger oft und lange als die Männchen. Es sind auch die Weibchen, die ein napfförmiges Nest aus Stängeln, Grashalmen und Moos bauen – gut geschützt auf Bäumen und hohen Sträuchern.

Die Art bevorzugt abwechslungsreiche Habitats wie artenreiche Wiesen, halboffene Landschaften mit Bäumen und Hecken, naturbelassene Gärten, alte Friedhöfe, Weinberge, Parks, aber auch Schuttplätze und Kiesgruben. Wichtig sind Samen tragende Pflanzen, wie sie beispielsweise in Bunt-

brachen und an Ackerrändern vorkommen. Leider geht die heimische Artenvielfalt durch die intensive Landwirtschaft immer mehr verloren. Auch in Siedlungen und Privatgärten ist dieser Trend feststellbar.

Naturnahe Ecke für Stieglitze und Wildbienen

Gartenbesitzer können den Stieglitzen einen Gefallen tun, wenn sie zumindest in einer naturnah gestalteten Ecke einige Disteln, Wilde Karden, Königskerzen und andere Wildstauden pflanzen und diese im Herbst stehen lassen. Nicht nur die Distelfinken profitieren davon: Im Winter wird man oft auch mit der Beobachtung von Erlenzeisigen, Hänflingen und anderen Finkenvögeln belohnt, die sich normalerweise nicht in Siedlungsgärten zeigen. Die verblühten Pflanzenstängel dienen zudem als Brutstandort für spezielle Wildbienenarten, welche die üblicherweise angebotenen waagrechten Niströhrchen in Insektenhotels verschmähen und nur in vertikal stehenden Stängeln brüten. Wegen der Entwicklungszeit der Wildbienen soll man die verblühten Stängel mindestens drei Jahre stehenlassen. ■



Stieglitze machen sich im Spätsommer gerne über die Samen verblühter Sonnenblumen her.



Auch die weniger bunten Jungvögel stellen sich zum «Bankett» an den Sonnenblumen ein.